



Carmen Greutmann-Bolzern

## Schwarze Bilder

Schwarz ist meine Lieblingsfarbe. Somit lag es auf der Hand, auch schwarze Bilder zu malen. Diese Farbe entspricht mir. Der Versuch in Weiss zu malen, schlug fehl. Ich betrachte die Bilder, die ich mache, nicht als Kunst. Dass ich sie im Atelier einer befreundeten Künstlerin herstelle, hat in erster Linie praktische Gründe: Zuhause würde ich abgelenkt und unterbrochen werden, währenddessen ich hier die notwendige Ruhe und Infrastruktur finde. Darüberhinaus gibt mir die Malerin fachliche Hilfestellung. Sobald ich ihr Atelier betrete, begeben wir uns in eine andere Welt. Ich verlasse das Design und alles, was damit zusammenhängt. Gegenüber meinem Alltag sind die Rollen hier vertauscht: Ich werde bei der Arbeit angeleitet, und wenn ich komme, ist alles schon vorbereitet: Das Chassis steht auf der Staffelei, Farbe, Pinsel und Spachtel liegen bereit. Obwohl es schlussendlich schwarze Bilder werden, verwende ich für die Grundierung verschiedene Farben. Die Töne der einzelnen Schichten, die Farbzusätze und die Art und Weise, wie das Material aufgetragen und bearbeitet wird, geben den Bildern ihre Vielfalt und ihre Tiefe. Es sind keine banalen schwarze Flächen, sondern formal interessante Farbräume. Allein könnte ich das nicht. Die Künstlerin und ich arbeiten parallel je an einer Staffelei. Da sie mir die Denk- und Entscheidungsarbeit abnimmt, kann ich einfach drauflos malen. Nach und nach löse ich mich vollständig von der Art und Weise, wie ich sonst arbeite. Ziemlich heftig knalle ich die Farbe mit dem Pinsel auf die Leinwand. Mit jedem Schlag wird der Kopf leerer und leerer. Ich arbeite mit Material pur. Es kommt mir bisweilen vor, als wühle ich im Morast: diese elementare Erfahrung belebt meine Sinne. Der Designprozess hat zu Beginn etwas sehr Abstraktes. Beim Malen eines Bildes hingegen geschieht von Anfang an alles über das Material. Im Unterschied zum Design, wo ich für die Serie entwerfe, male ich nur für mich. Ich nehme die Bilder nach Hause und hänge sie auf. Und wenn ich mich wieder einmal «übervoll» fühle, entspannen und loslassen möchte, dann komme ich hierher und male ein schwarzes Bild.

FOTOS: SABINE DREHER  
INTERVIEW: CHRISTINA SONDEREGGER

Geboren 1956. Ausbildung zur Hochbauzeichnerin. Studium der Produkt- und Raumgestaltung an der HfG Zürich, Diplom als Innenarchitektin (1984). Seit 1984 AG für Gestaltung zusammen mit ihrem Mann Urs Greutmann. Zahlreiche Projekte in Innenarchitektur und Messeauftritte (Diax, SBB, Crossair, Jean Frey AG). Büromöbelsysteme für Denz & Co. und Lista AG, Leuchten für Belux, Möbel für Dietiker, Wogg, Röthlisberger.

